

Hartwig Löhr und Andreas Zimmermann

Bericht über das 3. "Arbeitstreffen Silexrohmaterialien"

Wie schon 1984 am Institut für Urgeschichte in Tübingen (Hahn u. Kind 1985, sowie weitere Beiträge ebd.) und 1985 am Institut für Ur- und Frühgeschichte in Köln, fand am 3. und 4.7.1986 am Seminar für Vor- und Frühgeschichte sowie am Geologischen Institut der Universität Frankfurt ein informelles "Arbeitstreffen Silexrohmaterialien" statt.

Vereinigt waren rund 30 Geowissenschaftler, Ur- und Frühgeschichtlicher aus der studentischen, Amateur- und professionellen Sphäre, die konkret mit der Typisierung und Herkunftsbestimmung von Silexrohmaterialien befaßt sind.

Es fand sowohl eine Vorlage von Artefakten aus problematischem Material wie auch eine Vorstellung neu bestimmter Silextypen, z.B. Simpelveld-Feuerstein (Franzen 1986) statt. Mit rotem Helgoländer Feuerstein (F. Schmid u. C. Spaeth 1979) kam ein eindrucksvolles Material zur Sprache, dessen archäologische Bedeutung sich erst allmählich herauschält.

Es wurde deutlich, daß zu natürlichen Silexvorkommen erhebliche Kenntnispotentiale regionaler Art, ebenso wie eine Fülle von Literaturhinweisen vorhanden sind, die es organisatorisch zu vereinigen und abzugleichen gilt. In diesem Sinne wurden sicherlich einige Kontakte und Bekanntschaften geknüpft, Informationen, Literaturhinweise und Belegmaterialien ausgetauscht.

Deutlich wurde allerdings auch, daß die Umsetzung all dieser Kenntnisse in Publikationen die Grenzen der Möglichkeiten des Einzelnen oftmals überschreitet. So wird einiger technischer Aufwand in die Erstellung von Verbreitungskarten natürlicher Vorkommen verschiedener Silexgesteine in der Bundesrepublik fließen müssen, deren Entwurf nach den vorliegenden Informationen möglich erscheint. Dazu gehörte auch die verbale Beschreibung und farbige fotografische Dokumentation der Materialien.

Besonders deutlich wurde der Kenntnisfortschritt im Bereich des süddeutschen Jura, wo M. Moser seit seiner letzten Übersicht (Moser 1978) unbeschadet unzutreffender Einwände (Herrmann 1983) eine Anzahl weiterer Gewinnungsstätten mit jeweils typischem Material lokalisieren konnte.

Natürlich geht das Spektrum bekannter Silexmaterialien über das seinerzeit von Deecke (1933) herausgestellte inzwischen weit hinaus. Doch selbst die damals von ihm unterschiedenen Materialien waren zwischenzeitlich bei archäologischen Arbeiten einigermaßen in Vergessenheit geraten (z.B.: Mehlig 1898).

Auf dem 3. Arbeitstreffen Silexrohmaterialien wurden an Materialgruppen "Karneole" des Perms und Buntsandsteins ebenso angesprochen, wie Muschelkalkhornsteine, Doggerhornstein, Kiesel-schiefer, Radiolarite, Ölquarzite, Halbopale, Basalthornsteine, Tertiärquarzite, Keratophyre (Weismüller u. Bausch, im Druck), Kieselhölzer, Achate und die wenig bekannten Hornsteine aus dem Sandsteinkeuper (Schönweis 1967; Engelhardt 1978, 79f.).

Als unbefriedigend wurde der archäologische Kenntnis- und Identifizierungsstand der Quarzporphyre wahrgenommen, die z.B. im Donnersberg- und Oberrheingebiet recht häufig als Artefaktmaterial auftreten und sich wahrscheinlich auch makroskopisch einzelnen Vorkommen zuweisen lassen dürften, die durchweg auch geologisch untersucht und beschrieben sind.

Dies betrifft also vor allem das weite Gebiet der Pfalz bis hin zum Saarland, deren steinzeitliche Erforschung ja noch hinter der anderer Regionen zurücksteht, wobei jüngere Bemühungen, z.B. durch Cziesla u. Tillmann (1984) auch hier Kenntnislücken zu schließen beginnen.

Die intensivierete Beobachtung von Silexvorkommen, nicht zuletzt durch Amateure, scheint auch einige geologisch neue Fakten hervorzubringen. Besonders gilt dies für die ehemalige Südausdehnung der feuersteinführenden, marinen Kreideformation (für Hessen zuletzt: Huckriede u. Zachos 1969), die durch relikti-sche Feuersteingerölle im Coburger Gebiet (Schönweis 1965; 1967) oder durch Brandungsgerölle auf der Doggerschichtstufe im Süden Luxemburgs dokumentiert wird, wobei letztere gleichzeitig einen tertiären Strandbereich dokumentieren dürften (Theis 1984).

Ähnliches gilt für "Solling-Eier", die den "Maaseiern" (Sindowski 1939) zum Verwechseln ähnlich sehen. Ebenso waren bislang Vorkommen von Buntsandsteinkarneol im Oberbettinger Triasgebiet in der zentralen Eifel unbekannt (Lipinski u. Löhr, im Druck). Das gilt auch für die schwarz-grauen Silexknollen in der Bayocien-Stufe des Doggers im Süden Luxemburgs (Theis 1984).

Ebenso absehbar wie gewünscht war die Diskussion nomenklatorischer Probleme bei der Bezeichnung der verschiedenen Silextypen. Nicht nur in der Urgeschichte, sondern auch in den Geowissenschaften existieren auf der einen Seite meist regionale Konventionsbezeichnungen für verschiedene Silextypen, die geringen Bezug zu exakten petrographischen Klassifikationssystemen haben. Auf der anderen Seite gibt es mineralogische Klassifikationssysteme, die im wesentlichen auf der Bestimmung der Kristallisationsformen bzw. Stadien der Kieselsäure basieren, folglich auf rein makroskopischer Basis nicht ausführbar sind.

Als derzeitiger modus vivendi bietet sich ein zweigleisiges Vorgehen an. Zum einen kann eine makroskopische Typisierung von Silex in Artefaktkollektionen und seine Zuweisung zu bestimmten

Formationen oder Lagerstätten weiter erfolgreich betrieben werden, und sei es anhand solcher Kriterien wie "kleine helle Punkte, dunkle Partikel oder glasige Schlieren". Zur Etikettierung solchermaßen ausgeschiedener Materialien eignen sich am besten zunächst Typuslokalitätsbezeichnungen - Silex Typ A-Dorf, B-Stadt - gegenüber solchen Benennungen, die bereits genetische Implikationen enthalten oder in anderem Zusammenhang genau definiert sind.

Sind Materialgruppen erst einmal derart eingegrenzt und Lagerstätten identifiziert, empfiehlt sich in der Tat eine exemplarische, exakte Untersuchung und eine Abklärung der Bestimmungskriterien im Rahmen definierter Begriffssysteme. Eine derartige Untersuchung wird für die Silexgesteine der Rhön derzeit durch B. Pflug im Rahmen einer Frankfurter geologischen Dissertation durchgeführt.

Ein Gebot der Stunde scheint es uns also, Vorkommen von Silexmaterial z.B. aus der an entsprechendem Hinweisen reichen geologischen Literatur zusammenzustellen, davon Proben zu gewinnen und sich dann durch Augenschein zu überzeugen, welches - meist auch schon in Artefaktkollektionen erkannte - Material sich hinter der Nennung von "Kieslknollen, Jaspis, Karneol, Hornstein" usw. verbirgt, um diese Materialien mit den uns zur Verfügung stehenden Beschreibungskategorien wie Größe, Knollenform, Farbe, Rinde, Farbverteilung usw., besten Wissens und Gewissens zu beschreiben, gegebenenfalls mit einem Typuslokalitätsnamen herauszuheben und sie dann einer darüber hinausgehenden petrographisch exakten Beschreibung zuzuführen.

Da Lagerstättenkunde und Herkunftsbestimmungen von Silexmaterial inzwischen allenthalben als erstrangige Informationsquelle erkannt sind, stehen unsere Bemühungen im Rahmen ganz entsprechender Versuche, z.B. in Frankreich, die anderenorts auch schon zu beachtlichen Klärungen geführt haben (Kinnunen u.a. 1985; J.-K. Kozowski 1976).

Literatur

- E. Cziesla u. A. Tillmann, 1984, Mesolithische Funde der Freilandfundstelle "Auf'm Benneberg", in Burgalben/Waldfishbach, Kreis Pirmasens. Mitt. Hist. Ver. Pfalz 82, 1984, 69ff.
- W. Deecke, 1933, Die Mitteleuropäischen Silices (Jena 1933).
- B. Engelhardt, 1978, Zu den neolithischen/mesolithischen Mischfundstellen in Mittelfranken. Bonner Hefte 17, 1978, 59ff.
- J.F.H. Franzen, 1986, Simpelveld-Feuerstein: Ein neuer Feuersteintyp zur Beilherstellung. Arch. Inf. 9, 1986, 61ff.
- J. Hahn u. C.J. Kind, 1985, Kolloquium: Silex-Rohmaterial-Nutzung und Verbreitung. Tübingen 1984. Arch. Venatoria, Mitteilungsbl. 9, 1985, 1ff.
- F. Herrmann, 1983, Steinzeitlicher Bergbau und Fernhandel im Kelheimer, Abensberger Gebiet. Arch. Inf. 6, 1983, 22ff.
- R. Huckriede u. S. Zachos, 1969, Die pliozänen Flußschotter auf den Lahnbergen bei Marburg - ein wichtiges Dokument zur hessischen Landschafts- und Flußgeschichte. Geologica et Palaeontologica 3, 1969 (Marburg), 195ff.
- E. Kinnunen, R. Tynni, K. Hokkanen u. J. Pekka Taavitsainen, 1985, Flint raw materials of prehistoric Finland: rock types, surface textures and microfossils. Geol. Survey of Finland. Bull. 334
- J.-K. Kozowski, 1976, Premiere conference aux matieres premieres lithiques utilisees a l'epoque paleolithique et neolithique aux pays carpathiques. Acta Arch. Carpathica 16, 1976, 145ff.

-
- E. Lipinski u. H. Löhr, im Druck, Vorkommen von Buntsandsteinkarneol im Oberbettinger Triasgebiet nördlich Gerolstein/Eifel.
- C. Mehlis, 1898, Flintsteinlager aus der Vorder-Pfalz. Korrbl. Dt. Ges. Anthr. Ethn. u. Urgesch. 24, 1898, 57f.
- M. Moser, 1978, Der vorgeschichtliche Bergbau auf Plattensilex in den Kalkschiefern der Altmühl-Alb und seine Bedeutung im Neolithikum Mitteleuropas. Arch. Inf. 4, 1978, 45ff.
- F. Schmid u. C. Spaeth, 1979, Feuerstein-Typen der Oberkreide Helgolands, ihr stratigraphisches Auftreten und ihr Vergleich mit anderen Vorkommen in NW-Deutschland. 3. Intern. Feuerstein-Symposium Maastricht 1979, 35ff.
- W. Schönweis, 1965, Endpaläolithikum und Mesolithikum im Coburger Land. Jahrb. Coburger Landesstiftung 1965.
- ders., 1967, Mittelsteinzeit in Franken, Abh. Naturhist. Ges. Nürnberg 34, 1967, 1ff.
- K.-H. Sindowski, 1939, Studien zur Stratigraphie und Paläogeographie des Tertiärs der südlichen Niederrheinischen Bucht. Neues Jahrb. Min. Geol. Paläont., Sonderb. 82, 1939, 415ff.
- N. Theis, 1984, Notice preliminaire sur la presence de silex et de chaille au Grand-Duche de Luxembourg. Hemecht 36, 1984, 601ff.
- W. Weismüller u. W. Bausch, im Druck, Eine Keratophyr-Industrie aus dem mittleren Jungpaläolithikum (Periogordien-Gravettien) von Salching, Ldkr. Straubing, Bayern.
-

Dr. Hartwig Löhr
Rheinisches Landesmuseum Trier
Ostallee 44, 5500 Trier

Dr. Andreas Zimmermann
Seminar f. Vor- und Frühgesch.
Arndtstr. 11, 6000 Frankfurt

